

**Marlen Sauer**

## Eltern einer Kita - Anhängsel oder Partner bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung?

Bedarfsgerechtes inhaltliches und strukturelles Arbeiten in Kindertagesstätten exemplarisch aufgezeigt anhand einer empirischen Studie 'Elternbefragung als Bedarfsanalyse'

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2006 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783956361234

**Marlen Sauer**

## **Eltern einer Kita - Anhängsel oder Partner bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung?**

**Bedarfsgerechtes inhaltliches und strukturelles Arbeiten in Kindertagesstätten exemplarisch aufgezeigt anhand einer empirischen Studie 'Elternbefragung als Bedarfsanalyse'**



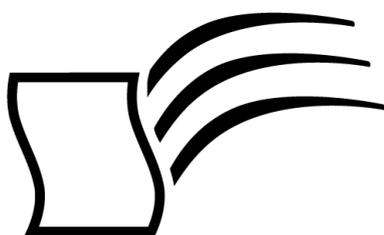
---

Marlen Sauer

# **Eltern einer Kita: Anhängsel oder Partner bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung?**

*Bedarfsgerechtes, inhaltliches und strukturelles Arbeiten in Kindertagesstätten exemplarisch aufgezeigt anhand einer empirischen Studie Elternbefragung als Bedarfsanalyse*

**Diplomarbeit**  
**Berufsakademie Heidenheim**  
**Juli 2006**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

Marlen Sauer

**Eltern einer Kita: Anhängsel oder Partner bei der Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung?**

Bedarfsgerechtes, inhaltliches und strukturelles Arbeiten in Kindertagesstätten exemplarisch aufgezeigt anhand einer empirischen Studie Elternbefragung als Bedarfsanalyse

ISBN: 978-3-8366-0060-6

Druck Diplomica® GmbH, Hamburg, 2007

Zugl. Berufsakademie Heidenheim, Heidenheim, Deutschland, Diplomarbeit, 2006

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2007

Printed in Germany

# *Inhaltsverzeichnis*

	<i>Seite</i>
<b>Vorwort</b>	1
<b>1 Bedeutung von Kindertagesstätten</b>	4
1.1 Gesellschaftlicher Wandel der Familie	4
1.2 Kindertagesbetreuung heute und in Zukunft	8
1.2.1 Veränderte Kindheit	9
1.2.2 Stellenwert und Situation der Kindertagesstätten	11
1.3 Eltern und Kinder als Kunden von sozialen Dienstleistungen	12
1.4 Kosten und Finanzierung von Kinderbetreuungsplätzen	14
1.5 Rechtliche Grundlagen	17
1.5.1 Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen	21
1.5.2 Elternarbeit	23
1.6 Zusammenfassung	26
<b>2 Elternarbeit in Kindertagesstätten</b>	27
2.1 Neue Definition von Elternarbeit	27
2.2 Handlungsebenen der Elternarbeit	28
2.3 Formen der Elternarbeit	30
2.4 ausgewählte Formen der Elternarbeit	34
2.4.1 Information	34
2.4.2 Informationsveranstaltung	35
2.4.3 Tür-und-Angel-Gespräche	36
2.4.4 Elterngespräch	37
2.4.5 Treffen – Ausflüge – Feste	37
2.4.6 Elternabend	37
<b>3 Empirische Studie</b>	39
3.1 Anlass und Nutzen der Elternbefragung	39
3.2 Erstellen eines Fragebogens	40
3.2.1 Arten der Fragestellung	40
3.2.2 Regeln für die Durchführung einer Befragung	42

3.2.3	Aufbau eines Fragebogens	44
3.3	Auswertung eines Fragebogens	45
3.4	Kindertagesstätte „Regenbogen“	48
3.4.1	Rücklaufquote der Befragung	50
3.4.2	Befragung – Auswertung der Ergebnisse und Interpretation der Daten	54
3.4.2.1	Gruppenzugehörigkeit – statistische Angaben	54
3.4.2.2	Motive für die Wahl der Einrichtung	54
3.4.2.3	Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten	58
3.4.2.4	Einhaltung von Regeln zur Gewährleistung eines strukturierten Tagesablaufs	59
3.4.2.5	pädagogische Konzeption und deren Inhalte	61
3.4.2.6	informative Elternarbeit	67
3.4.2.7	Kooperationen mit Institutionen	74
3.4.2.8	Angebote nur für Eltern	75
3.4.2.9	Angebote unter Beteiligung von Eltern und Familien	75
3.4.2.10	Öffentlichkeitsarbeit	76
3.4.2.11	Öffnungszeiten – Betreuungszeiten	77
3.4.2.12	Kommunalpolitisches Engagement	86
3.4.2.13	abschließende Meinungen der Befragten	93
3.4.2.14	Zusammenfassung	93
<b>4</b>	<b>Teamarbeit</b>	<b>95</b>
4.1	Phasenmodell der Teamentwicklung	96
4.2	Teamkonflikte erkennen	98
4.3	Teamkonflikte lösen	102
4.4	Merkmale guter Teamarbeit	105
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	<b>107</b>
	<b>Nachwort</b>	<b>111</b>
<b>6</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	
<b>7</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	

## **8**

### **Anhang**

- 8.1 Fragebogen für die Eltern der Kindertagesstätte „Regenbogen“
- 8.2 codierter Fragebogen
- 8.3 Auswertungsmatrix
- 8.4 Zusammenstellung der Ergebnisse der Befragung
- 8.5 Auswertungsbogen der offenen Fragen
- 8.6 Hausordnung der Kindertagesstätte „Regenbogen“
- 8.7 Bericht aus dem Gemeindeboten

## **9**

### **Literatur- und Quellenverzeichnis**

## **Exposé**

Kindertagesstätten sind derzeit nicht mehr nur eine Bewahranstalt für Kinder, sondern eine Einrichtung, die eine soziale Dienstleistung im Sinne von Betreuung, Bildung und Erziehung für Kinder erbringt. Diese Dienstleistungen werden von Kindern und Eltern gemeinsam in Anspruch genommen. Eltern spielen dabei eine sehr wichtige Rolle, da sie die Personensorgeberechtigten der Kinder sind, deren Interessen und Rechte vertreten und beanspruchen. Im Vordergrund steht dabei immer, dass zum Wohl der Kinder gehandelt wird.

Eltern und Kinder werden in der heutigen Zeit, aufgrund des gesellschaftlichen Wandels als Kunden einer solchen sozialen Dienstleistung angesehen. Um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, wie sie gefordert wird, zu erreichen, gilt es, die Arbeit in der Kindertagesstätte entsprechend deren Möglichkeiten so zu gestalten, dass die „Kunden“ zufrieden sind. Nur, wenn Eltern und Kinder zufrieden sind, erbringt die Einrichtung neben weiteren beeinflussenden Faktoren eine qualitativ gute Arbeit.

Eltern erwarten dabei eine professionelle Elternarbeit, die den aktuellen Standards angepasst ist. Die Diplomarbeit zeigt, wie es zu Veränderungen in Bezug auf die Bedeutung von Kindertagesstätten und damit verbunden der Elternarbeit kam. Der gesellschaftliche Wandel, der auch die Werte der Familie verändert, hat zu Folge, dass sich die Kindheit, sowie der Stellenwert und die Situation von Kinderbetreuungseinrichtungen wandeln.

Sowohl Eltern und Kinder haben ihre Recht und Pflichten als auch die Kindertagesstätten bezüglich der Betreuung, Bildung und Erziehung gegenüber den ihr anvertrauten Kindern. Des Weiteren wird in der Diplomarbeit beschrieben, wie eine qualitativ gute und professionelle Elternarbeit auf der Basis von verschiedenen theoretischen Grundlagen aussieht. Dabei wird näher auf die heutige, sozusagen neue Definition des Begriffs „Elternarbeit“ eingegangen und die unterschiedlichen Formen der Elternarbeit werden erläutert.

Ferner wird durch eine Elternbefragung analysiert, wie die Kindertagesstätte „Regenbogen“ die Elternarbeit tatsächlich in der Praxis durchführt. Dabei wird aufgezeigt, aus welchem Anlass und zu welchem Nutzen eine Elternbefragung organisiert wird. Um einen guten Fragebogen zu erstellen, ist es wichtig, bestimmte Regeln zum Aufbau und zur Durchführung sowie zur Auswertung einzuhalten.

Anschließend werden die praktisch durchgeführte Befragung erläutert, Ergebnisse ausgewertet und Daten ausführlich analysiert und interpretiert. Daraus entsteht ein Vergleich zwischen theoretischer und praktischer Elternarbeit. Veränderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge, die die Zufriedenheit der Eltern steigern, werden angebracht und beschrieben.

Um Vorschläge solcher Art umzusetzen, ist eine gute Teamarbeit unter den Erzieherinnen oder zwischen Erzieherinnen und Eltern notwendig. Nur so können unterschiedliche Formen der Elternarbeit in der Praxis angewandt werden. Eine gute Teamarbeit unter den Mitarbeitern ist vorhanden, wenn die Entwicklungsphasen einer Gruppe bekannt und die Gruppenmitglieder sich darüber bewusst sind. Des Weiteren sollten die Teammitglieder, die sowohl Eltern als auch Erzieher sein können, Konflikte rechtzeitig erkennen und in der Lage sein, die Konflikte konstruktiv zu lösen. Um einige Vorschläge, die zu einer veränderten und besseren Elternarbeit führen, umzusetzen, wird eine gute Zusammenarbeit unter den Erzieherinnen und Eltern vorausgesetzt. Deshalb spielt das Thema „Teamarbeit“ eine wichtige Rolle. Sowohl eine professionelle Elternarbeit als auch Teamarbeit sind Kriterien für den Prozess der Qualitätsentwicklung, durch die eine Kindertagesstätte unter anderem konkurrenzfähig wird.

Daraus ergibt sich, wie wichtig und interessant dieses Thema ist. Die angewandte Elternarbeit beeinflusst die Zufriedenheit der Eltern, die die Kunden der sozialen Dienstleistung sind. Qualitätsentwicklung in sozialen Einrichtungen, besonders auch in Kindertagesstätten setzt wirtschaftliches und kundenorientiertes Denken und Handeln voraus. Nur so kann eine Einrichtung effektiv und effizient arbeiten und für die Zukunft bestehen. Das bedeutet, dass zufriedene Kunden keinen anderen Anbieter der Dienstleistung auswählen und somit hält sich die Auslastung der Einrichtung für die nächsten Jahre, abgesehen von anderen beeinflussenden

Faktoren relativ stabil. Eine Auslastung der Kapazitäten einer Kita wiederum, sichert Arbeitsplätze, was sich indirekt auf die regionale Arbeitsmarktpolitik auswirkt.

Jedenfalls ist die Einrichtung in der Pflicht zeitgemäß zu arbeiten, d. h. sich stückweit an die Situation und den Stellenwert der Familie „heute“ anzupassen und familienergänzend und -unterstützend tätig zu sein. Damit dem Team der Kindertagesstätte bekannt wird, wie Eltern die Einrichtung, dessen pädagogische Arbeit und Strukturen beurteilen und wie sich die Eltern dies wünschen, ist eine Erhebung in Form einer schriftlichen Befragung erfolgreich und wirkungsvoll.

In erster Linie nutzt die Diplomarbeit den Kunden von Kindertagesstätten, also Eltern und deren Kindern. Es wird aufgezeigt wie die Erzieher die Elternarbeit der heutigen Situation anpassen und durchführen. Werden die Vorschläge, die der Veränderung und Verbesserung der Elternarbeit dienen, umgesetzt, werden die Eltern mit der Einrichtung und deren pädagogischer Arbeit zufrieden sein. Die Erhebung stellt dar, wie die Eltern die Kindertagesstätte „Regenbogen“ derzeit beurteilen und wie sie sich die Elternarbeit in Zukunft wünschen. Die daraus resultierenden Differenzen, bringen Veränderungsvorschläge mit sich, die das Erzieherteam im Verbesserungsprozess bezüglich Elternarbeit und -zufriedenheit unterstützen soll.

Des Weiteren erhält der kommunale Träger der Einrichtung eine aktuelle Auswertung der Ergebnisse und Analyse der Daten, die er für seine weitere Arbeit als Träger sinnvoll einsetzen kann. An dem gesamten Netzwerk sind nicht nur Familien, Träger und Einrichtung selbst beteiligt, sondern auch die Fachkräfte des Jugendamtes, die für diese Einrichtung zuständig sind und vor allem die Datenanalyse der Elternbefragung für Weiteres verwenden können. Ferner kann sich der Elternrat der Kindertagesstätte mit den Ergebnissen der Befragung und daraus resultierenden Vorschlägen auseinandersetzen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch zwischen der Kindertagesstätte, einschließlich Erzieherteam und Träger und den Eltern mit Elternrat partnerschaftlich. Das Ziel ist eine Veränderung und Verbesserung der Elternarbeit in der Kindertagesstätte „Regenbogen“ zur Zufriedenheit der Kunden und zum Wohl der Kinder durch einen Vergleich von theoretischen Grundlagen und der praktisch ermittelten Situations- und Bedarfsanalyse.

Des Weiteren möchte ich, als Autorin diese Diplomarbeit insofern nutzen, dass ich das duale System des Studiums weiterverfolge, indem ich theoretisches Wissen eines speziellen Themas in der Praxis anwende, beides miteinander verknüpfe und Schnittstellen erkenne. Ich werde nicht nur theoretische Inhalte aus verschiedener Literatur wiedergeben und verwenden, sondern eine Form der Elternarbeit, die „Elternbefragung“ als Bedarfsanalyse exemplarisch anhand einer empirischen Studie in der Kindertagesstätte „Regenbogen“ aufzeigen.

## **Vorwort**

Kindertagesstätten sind derzeit nicht mehr nur eine Bewahranstalt für Kinder, sondern eine Einrichtung, die eine soziale Dienstleistung im Sinne von Betreuung, Bildung und Erziehung für Kinder erbringt. Diese Dienstleistungen werden von Kindern und Eltern gemeinsam in Anspruch genommen. Eltern spielen dabei eine sehr wichtige Rolle, da sie die Personensorgeberechtigten der Kinder sind, deren Interessen und Rechte vertreten und beanspruchen. Im Vordergrund steht dabei immer, dass zum Wohl der Kinder gehandelt wird.

Eltern und Kinder werden in der heutigen Zeit, aufgrund des gesellschaftlichen Wandels als Kunden einer solchen sozialen Dienstleistung angesehen. Um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, wie sie gefordert wird, zu erreichen, gilt es, die Arbeit in der Kindertagesstätte entsprechend deren Möglichkeiten so zu gestalten, dass die „Kunden“ zufrieden sind. Nur, wenn Eltern und Kinder zufrieden sind, erbringt die Einrichtung neben weiteren beeinflussenden Faktoren eine qualitativ gute Arbeit.

Eltern erwarten dabei eine professionelle Elternarbeit, die den aktuellen Standards angepasst ist.

Die Diplomarbeit zeigt, wie es zu Veränderungen in Bezug auf die Bedeutung von Kindertagesstätten und damit verbunden der Elternarbeit kam. Der gesellschaftliche Wandel, der auch die Werte der Familie verändert, hat zu Folge, dass sich die Kindheit, sowie der Stellenwert und die Situation von Kinderbetreuungseinrichtungen wandeln.

Sowohl Eltern und Kinder haben ihre Recht und Pflichten als auch die Kindertagesstätten bezüglich der Betreuung, Bildung und Erziehung gegenüber den ihr anvertrauten Kindern. Des Weiteren wird in der Diplomarbeit beschrieben, wie eine qualitativ gute und professionelle Elternarbeit auf der Basis von verschiedenen theoretischen Grundlagen aussieht. Dabei wird näher auf die heutige, sozusagen neue Definition des Begriffs „Elternarbeit“ eingegangen und die unterschiedlichen Formen der Elternarbeit werden erläutert.

Ferner wird durch eine Elternbefragung analysiert, wie die Kindertagesstätte „Regenbogen“ die Elternarbeit tatsächlich in der Praxis durchführt. Dabei wird aufgezeigt, aus welchem Anlass und zu welchem Nutzen eine Elternbefragung organisiert wird. Um einen guten Fragebogen zu erstellen, ist es wichtig, bestimmte Regeln zum Aufbau und zur Durchführung sowie zur Auswertung einzuhalten.

Anschließend werden die praktisch durchgeführte Befragung erläutert, Ergebnisse ausgewertet und Daten ausführlich analysiert und interpretiert. Daraus entsteht ein

---

Vergleich zwischen theoretischer und praktischer Elternarbeit. Veränderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge, die die Zufriedenheit der Eltern steigern, werden angebracht und beschrieben.

Um Vorschläge solcher Art umzusetzen, ist eine gute Teamarbeit unter den Erzieherinnen oder zwischen Erzieherinnen und Eltern notwendig. Nur so können unterschiedliche Formen der Elternarbeit in der Praxis angewandt werden. Eine gute Teamarbeit unter den Mitarbeitern ist vorhanden, wenn die Entwicklungsphasen einer Gruppe bekannt und die Gruppenmitglieder sich darüber bewusst sind. Des Weiteren sollten die Teammitglieder, die sowohl Eltern als auch Erzieher sein können, Konflikte rechtzeitig erkennen und in der Lage sein, die Konflikte konstruktiv zu lösen. Um einige Vorschläge, die zu einer veränderten und besseren Elternarbeit führen, umzusetzen, wird eine gute Zusammenarbeit unter den Erzieherinnen und Eltern vorausgesetzt. Deshalb spielt das Thema „Teamarbeit“ eine wichtige Rolle. Sowohl eine professionelle Elternarbeit als auch Teamarbeit sind Kriterien für den Prozess der Qualitätsentwicklung, durch die eine Kindertagesstätte unter anderem konkurrenzfähig wird.

Daraus ergibt sich, wie wichtig und interessant dieses Thema ist. Die angewandte Elternarbeit beeinflusst die Zufriedenheit der Eltern, die die Kunden der sozialen Dienstleistung sind. Qualitätsentwicklung in sozialen Einrichtungen, besonders auch in Kindertagesstätten setzt wirtschaftliches und kundenorientiertes Denken und Handeln voraus. Nur so kann eine Einrichtung effektiv und effizient arbeiten und für die Zukunft bestehen. Das bedeutet, dass zufriedene Kunden keinen anderen Anbieter der Dienstleistung auswählen und somit hält sich die Auslastung der Einrichtung für die nächsten Jahre, abgesehen von anderen beeinflussenden Faktoren relativ stabil. Eine Auslastung der Kapazitäten einer Kita wiederum, sichert Arbeitsplätze, was sich indirekt auf die regionale Arbeitsmarktpolitik auswirkt.

Jedenfalls ist die Einrichtung in der Pflicht zeitgemäß zu arbeiten, d. h. sich stückweit an die Situation und den Stellenwert der Familie „heute“ anzupassen und familienergänzend und -unterstützend tätig zu sein. Damit dem Team der Kindertagesstätte bekannt wird, wie Eltern die Einrichtung, dessen pädagogische Arbeit und Strukturen beurteilen und wie sich die Eltern dies wünschen, ist eine Erhebung in Form einer schriftlichen Befragung erfolgreich und wirkungsvoll.

In erster Linie nutzt die Diplomarbeit den Kunden von Kindertagesstätten, also Eltern und deren Kindern. Es wird aufgezeigt wie die Erzieher die Elternarbeit der heutigen Situation

---

anpassen und durchführen. Werden die Vorschläge, die der Veränderung und Verbesserung der Elternarbeit dienen, umgesetzt, werden die Eltern mit der Einrichtung und deren pädagogischer Arbeit zufrieden sein. Die Erhebung stellt dar, wie die Eltern die Kindertagesstätte „Regenbogen“ derzeit beurteilen und wie sie sich die Elternarbeit in Zukunft wünschen. Die daraus resultierenden Differenzen, bringen Veränderungsvorschläge mit sich, die das Erzieherteam im Verbesserungsprozess bezüglich Elternarbeit und -zufriedenheit unterstützen soll.

Des Weiteren erhält der kommunale Träger der Einrichtung eine aktuelle Auswertung der Ergebnisse und Analyse der Daten, die er für seine weitere Arbeit als Träger sinnvoll einsetzen kann. An dem gesamten Netzwerk sind nicht nur Familien, Träger und Einrichtung selbst beteiligt, sondern auch die Fachkräfte des Jugendamtes, die für diese Einrichtung zuständig sind und vor allem die Datenanalyse der Elternbefragung für Weiteres verwenden können. Ferner kann sich der Elternrat der Kindertagesstätte mit den Ergebnissen der Befragung und daraus resultierenden Vorschlägen auseinandersetzen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dadurch zwischen der Kindertagesstätte, einschließlich Erzieherteam und Träger und den Eltern mit Elternrat partnerschaftlich. Das Ziel ist eine Veränderung und Verbesserung der Elternarbeit in der Kindertagesstätte „Regenbogen“ zur Zufriedenheit der Kunden und zum Wohl der Kinder durch einen Vergleich von theoretischen Grundlagen und der praktisch ermittelten Situations- und Bedarfsanalyse.

Des Weiteren möchte ich, als Autorin diese Diplomarbeit insofern nutzen, dass ich das duale System des Studiums weiterverfolge, indem ich theoretisches Wissen eines speziellen Themas in der Praxis anwende, beides miteinander verknüpfe und Schnittstellen erkenne. Ich werde nicht nur theoretische Inhalte aus verschiedener Literatur wiedergeben und verwenden, sondern eine Form der Elternarbeit, die „Elternbefragung“ als Bedarfsanalyse exemplarisch anhand einer empirischen Studie in der Kindertagesstätte „Regenbogen“ aufzeigen.

## **1 Bedeutung von Kindertagesstätten**

„In unserer Gesellschaft finden ständig Veränderungen statt. Auch Tageseinrichtungen für Kinder müssen sich deshalb permanent weiterentwickeln.“ (basiswissen kita, Neue Elternarbeit, *Günter Stürmer*, 4. Auflage 2005, Verlag Herder GmbH, Freiburg, S. 7)

### **1.1 Gesellschaftlicher Wandel der Familie**

In der Familiensoziologie wird von einem Wertewandel der Familie gesprochen. Dabei haben sich zehn wesentliche Aspekte der Familie von früher zu heute verändert. Diese Veränderungen beeinflussen stark die Bedeutung und Funktion von den Kindertagesstätten heute.

Die Eltern von heute stehen im Gegensatz zu den früheren Elterngenerationen durch verschiedene Einwirkungen unter einem enormen Erziehungsdruck. Des Weiteren wandelt sich in unserer Gesellschaft das Verständnis der Entwicklung des Bindungsverhaltens stark. Durch die nachfolgend beschriebenen Gründe gibt es nicht mehr nur die Familienmitglieder als Bindungspersonen für das Kind. Heute ist das Kind in der Lage die besondere Bindung zur Kindertagesstätte auf funktionelle Aspekte zu reduzieren, soweit die primäre Bindung zu einem Familienmitglied, zu den Eltern als sichere Bindung besteht. Das Kind von heute muss und kann mehrere Bindungen zu verschiedenen Personen, wie Eltern, Erzieher und Kinder der Kita eingehen und zwischen diesen unterscheiden. Unsere Gesellschaft beabsichtigt die frühzeitigen sozialen Kontakte zu ermöglichen.

Früher, d. h. vor der Industrialisierung lebten Familien gemeinschaftlich in einem Mehrgenerationenhaushalt zusammen. Dabei befand sich der Wohn- und Arbeitsplatz von mindestens drei Generationen (Kinder, Eltern und Großeltern) in ein und demselben Gebäude. Die Familie galt als Produktionseinheit, sie waren sowohl Besitzer als auch Nutzer der Produktionsmittel. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Produktion im Betrieb oder Bauernhof waren gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit, also das Zusammenhelfen von allen Familienmitgliedern. Diese waren sich gegenseitig eine Art Sozialversicherung und dadurch war das Abhängigkeitsgefüge sehr hoch.

Kindertagesstätten wurden in dieser Zeit nicht benötigt, da die Kinder entweder im familieneigenen Betrieb mithalfen oder die Großeltern und auch Eltern den Raum und die Zeit hatten ihre Kinder zu betreuen, da Wohn- und Arbeitsplatz vereint waren. An der Erziehung und Bildung der Kinder beteiligen sich auch die älteren Familienmitglieder. Bildung heißt in diesem Sinne praktische Bildung, wie z. B. Nutztiere pflegen,

---

Verarbeitung von Ernteprodukten oder das Führen eines Bauernhofes und vieles mehr, um den familieneigenen Betrieb in den nächsten Generationen weiterführen zu können. Die eigene Familie gewährleistete die Betreuung ihrer Kinder und somit war keine institutionalisierte Betreuung notwendig.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts begann die Integration in außerfamiliäre Systeme, wie z. B. das Schulsystem. Das familiäre Zusammenleben und die Familienideale veränderten sich im Laufe der Zeit. Es wurde nicht nur geheiratet, weil das Fortbestehen des Betriebs oder Bauernhofs, sondern die emotionale Bindung zwischen Mann und Frau, die „Liebe“ wichtig war. Die familieneigene Produktion rückte mehr und mehr in den Hintergrund. Durch den Wandel entstanden Arbeitsplätze, die Wohn- und Arbeitswelt voneinander trennten. Dadurch war es nicht mehr möglich Kinder zu Hause zu betreuen und das Verlangen nach außerfamiliärer Pflege der Kinder stieg an. Kindertageseinrichtungen galten anfangs als Kinderbewahranstalten, um berufstätigen Eltern während der Arbeitszeit die Aufsichts- und Fürsorgepflicht zu gewährleisten. Da die Eltern nun weniger Zeit mit den Kindern gemeinsam verbrachten, nutzen sie ihre Freizeit im Anschluss an die Arbeitszeit. Heute spricht man nicht mehr von der Familie als Produktionseinheit, sondern von der Familie als Fun- und Freizeiteinheit.

Früher wurden die Kinder von dem Erziehungsprimaten im Sinne von Hausvater oder -mutter erzogen. Heute übertragen die Eltern die Aufgabe weitgehend an das Personal, insbesondere an die Erzieher einer Einrichtung.

Damals begleitete die Familie die Heranwachsenden in ihrer Entwicklung. Da sie in einem Mehrgenerationenhaushalt lebten, war dies ohne Probleme möglich. Der Erziehungsprimat gab den Jugendlichen ausreichend Orientierung und die Jugendlichen hatten dadurch klare Vorstellungen sowie Richtlinien für ihr Leben. Heute erleben Kinder eine vorgezogene Pubertät, Konsumverhalten entwickelt sich schon in der Kindheit und die Kinder werden frühzeitig selbständig. Die Eltern verlieren durch den Einfluss der Gesellschaft an Erziehungskompetenz, sie sind weniger Begleiter und mehr Zuschauer. Hier stellt sich den Kindertagesstätten die Aufgabe, Eltern in ihren Kompetenzen zu stärken und Kindern Orientierungshilfen auf den Weg zu geben.

Im Mehrgenerationenhaushalt lebten die Großfamilie, zu der nicht nur Familienmitglieder im engeren Sinn gehörten, sondern auch Mägde, Knechte und Bedienstete. Es war jederzeit ein sozialer Kontakt zwischen den Bewohnern der Wohn- und Arbeitswelt gegeben. Während der Zeit der Industrialisierung bildet sich die Lebensform „Kleinfamilie“. Durch

die Trennung von Wohn- und Arbeitswelt halten sich die Generationen nicht mehr unter einem Dach auf. Eine Kleinfamilie besteht meist nur aus Mutter, Vater und zwei Kindern, die sich selbst organisieren. Den Eltern stehen keine weiteren Verwandten jeder Zeit zur Kinderbetreuung zur Verfügung und somit werden Tageseinrichtungen geschaffen, um den Eltern den Erwerb und Erhalt des Arbeitsplatzes zu sichern. Durch den Traditionsverlust der Großfamilien entstehen weitere Formen des Zusammenlebens, wie z. B. Ein-Eltern-Familien oder Patchwork-Familien.

Die frühere Wertekonstanz verliert sich und ein Wertpluralismus entspringt. D. h. früher leiteten klare Vorstellungen das Leben, zuerst wurde geheiratet und danach kamen die Kinder. Heute ist kein dementsprechendes Muster vorgegeben und die Rollenverteilung ist variabel. Die Anzahl der Frauen, die wegen den Kindern über Jahre hinweg zu Hause bleiben, sinkt. Durch die Emanzipation erreichen Frauen eine soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Frauen erlernen und üben Berufe aus, so dass sie nicht mehr jahrelang die Kinder zu Hause betreuen und erziehen. Diese Aufgaben werden an die Tageseinrichtungen übertragen.

Wenn sich Paare früher trennten, geschah dies durch Verwittung. Heute gibt es zunehmend mehr gewollte Trennungen und Ehescheidungen. Die Folgen davon sind die oben genannten verschiedenen Familienformen.

Damals lag die Erziehungsverantwortung klar bei den Eltern. Eltern hatten nicht so viele Möglichkeiten ihre Kinder zu erziehen, da familiäre und gesellschaftliche Richtlinien vorhanden waren. Heute ist Kindererziehung ein Thema für Schulen und Kindertageseinrichtungen geworden. Diese haben Leitbilder und kulturelle Vorgaben, wie die Erziehung in der jeweiligen Einrichtung geleistet wird. Für Eltern gibt es durch den Wertpluralismus kein Leitbild mehr. Eltern wissen nicht, ob sie ihre Kinder autoritär oder partnerschaftlich erziehen sollen. Sie werden in der heutigen pluralistischen Gesellschaft verunsichert und „trauen sich keine Kinder mehr zu“. Die Gefahr, die sich daraus entwickelt, ist, dass Familie zum Auslaufmodell wird. Um die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken, bildet sich die Elternarbeit in seinen unterschiedlichsten Formen zu einer der wichtigsten Aufgaben neben der Kinderbetreuung heraus.

Früher wohnten die Großeltern im selben Haus oder zumindest lebten sie in derselben Dorfgemeinschaft. Großeltern übernahmen, wenn sie Rentner waren, die Fürsorge- und Aufsichtspflicht für ihre Enkelkinder. Heute sind Großeltern auch durch den medizinischen Fortschritt länger mobiler. Sie sind jung geblieben und agiler als einst. Die Großeltern von

---

heute genießen ihr Leben und nutzen ihre Freizeit, aber nicht in dem sie die Enkelkinder betreuen. Die zunehmend große räumliche Distanz zwischen den Generationen aufgrund der Arbeitsmarktlage ermöglichte kaum, die Kinder „mal schnell“ bei Oma und Opa vorbeizubringen. Hier ist die Lösung der Eltern ebenfalls, die Kinder in einer Einrichtung betreuen zu lassen.

Damals hatte man in allen Lebenslagen ein persönliches Verhältnis zu seinem „Gegenüber“. Heute wird unsere Gesellschaft zunehmend unpersönlicher. Die Menschen stehen nicht mehr Menschen gegenüber, sondern vielmehr Institutionen. Dies vermittelt Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Der persönliche Kontakt ist vorwiegend nur noch in der Kleinfamilie vorhanden. Die Eltern finden für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder Orientierung und Sicherheit in den Institutionen - „Tageseinrichtungen“.

Zusammenfassend beeinflussen folgende zehn Punkte die wachsende Bedeutung der Kindertagesstätten:

- Produktionseinheit gegen Fun- und Freizeiteinheit
- Wandel der Aufgaben des Erziehungsprimaten der Familie
- heutige Konsum- und Informationsgesellschaft
- frühere Großfamilie – heutige Kleinfamilie
- Wertekonstanz gegen Wertepluralismus
- Tendenz zu mehr Trennungen und Scheidungen
- Verlust der familiären Leitbilder
- Veränderung des Bildes „Großeltern“
- bestehende Altenkultur
- gegenwärtige asymmetrische Gesellschaft

Die zehn Aspekte, die sich bezüglich der Familie von früher zu heute geändert haben, bewirken den Wandel von Kindertagesstätten. Kitas übernehmen Aufgaben und Funktionen, an die früher nicht zu denken war. Die Bedeutung von Tageseinrichtungen nimmt zu und Einrichtungen werden sowohl für Eltern als auch für die zu betreuenden Kinder immer wichtiger und bedeutungsvoller.

(Vgl. Unterlagen zur Vorlesung Soziologie, Familiensoziologie – 3. Semester, Jahrgang 2003, Dozent Herr Assenbaum)